

Dieser Umstand und die Tatsache, daß Ollenhauer jetzt auf dem Parteitag der SPD die dort selbst von SPD-Delegierten vorgeschlagene Durchführung von Massenaktionen gegen den Generalkriegsvertrag strikt ablehnte und eine Taktik entwickelte, sich im Bundestag überstimmen, sozusagen vergewaltigen zu lassen und später die Revision des ratifizierten Generalkriegsvertrages zu verlangen, hat eine neue Welle der Unzufriedenheit in der SPD-Arbeiterschaft ausgelöst. Die SPD-Anhänger erinnern sich an die Lehren der Jahre 1932/33, als die Führer der SPD und des ADGB eine ähnliche Haltung einnahmen, die dann Hitler zum Siege verhalf. In Westdeutschland wachsen die Voraussetzungen zur Herstellung der Aktions-einheit der Kommunisten und parteilosen Arbeiter mit den Sozialdemokraten.

Das ist der jetzige Stand der Entwicklung. Aber der Kampf geht weiter und tritt in eine immer bewegtere Phase einer wirklichen Vielmillionen-Bewegung in der Deutschen Demokratischen Republik und in Westdeutschland gegen den Generalvertrag — für einen Friedensvertrag ein.

Jetzt ist es von entscheidender Bedeutung, daß alle Kräfte in die Waagschale des gesamtdeutschen Kampfes um Frieden und Einheit geworfen werden. Es ist ganz klar, daß wir tagtäglich mit den Menschen über die Vorschläge diskutieren müssen, wie sie in der Sowjetnote vom 23. August und insbesondere in den Vorschlägen der Volkskammer enthalten sind.

Und jetzt betrachtet die Schwäche der Arbeit der Friedenskomitee-Bewegung und die Schwäche der Arbeit der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands wie sie gerade hier in diesem Bezirk Magdeburg besteht. Eine Widerspiegelung derselben Schwäche ist die ungenügende Stellungnahme zu den Fragen des Friedens und der nationalen Einheit in unsere Diskussion.

Es geht jetzt ein Wettkampf um die Lösung der deutschen Frage vor sich, um die friedliche Lösung oder um die gewaltsame Lösung. Dieser Wettkampf geht nicht nur in Deutschland vor sich, sondern in ganz Europa und, darüber hinaus, in der ganzen Welt. Der Appell des Weltfriedensrats zur Einberufung des Völkerkongresses zum Schutz des Friedens, der in Wien am 5. Dezember beginnen wird, fordert auf, die Menschen in allen Ländern in einem noch nie gekannten Ausmaße zu mobilisieren und stellt für Europa auch die Frage der friedlichen Lösung des deutschen Problems durch den Abschluß eines Friedensvertrags durch die Signarmächte des Potsdamer Abkommens mit Deutschland und die Wiederherstellung der deutschen Einheit.

Je näher die entscheidenden Stunden der Ratifizierung der Kriegsverträge von Bonn und Paris herannahen, um so kompakter treten alle Kräfte des Weltfriedenslagers unter Führung der mächtigen Sowjetunion auf den Plan, um den Frieden bis zum äußersten zu verteidigen.

Die Tatsache dieser gewaltigen internationalen Solidarität aller friedliebenden Völker und aller nationalen Unabhängigkeits-Bewegungen zur Unterstützung des Kampfes der Friedenskräfte und patriotischen Kräfte in Deutschland muß von uns viel stärker als bisher als zusätzliche große Kraft in unsere Aufklärungsarbeit eingeführt werden. Jeder Tag

erweist es von neuem, daß die Kräfte des Weltfriedenslagers im Vormarsch sind, und daß die Kräfte des imperialistischen Lagers immer schwächer werden.

Wir müssen Tag für Tag die Ereignisse in der Welt, die von immer neuen Niederlagen der Amerikaner zeugen, mit in unsere Agitation einbeziehen. Ein solches Ereignis wie der Streik der Arbeiter Belgiens und die Protest-Demonstrationen der belgischen Soldaten gegen die Verlängerung der Militärdienstzeit ist für den Friedenskampf von größter Bedeutung. Denn es war nicht nur ein Sieg der friedliebenden Kräfte in Belgien. Es war eine Niederlage von Ridgway, dessen Forderung auf Verlängerung der Militärdienstzeit nun auch in Frankreich, Holland, Italien und Skandinavien nicht mehr durchgeführt werden konnte. In diesem Zusammenhang muß man auch den erfolgreichen Durchbruch der Volksstimmung in Westdeutschland sehen, der die Reise der Volkskammerdelegation nach Bonn ermöglichte.

Ich denke, daß an der Spitze unserer Aufgaben der tagtägliche, stündliche Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands stehen und daß mit der bisherigen Unterschätzung der Arbeit der Friedenskomitee-Bewegung und der Arbeit der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands Schluß gemacht werden muß.

Gelingt uns, auf Grund einer ständigen, alle Menschen erfassenden ideologischen Überzeugungsarbeit in den Fragen des Kampfes um Frieden und Einheit, die Schaffung der moralisch-politischen Einheit der gesamten Bevölkerung, so werden alle anderen Aufgaben rascher gelöst werden können. Die Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik werden dann besser verstehen, warum jeder neue Erfolg, jede Übererfüllung unserer Wirtschaftspläne, jede Verbesserung des Lebensstandards bei uns einen Sieg des Friedens gegenüber dem Niedergang des Lebensniveaus in Westdeutschland, der dort eine Folge der Kriegsvorbereitungen ist, darstellt. Sie werden noch leidenschaftlicher am Aufbau des Sozialismus mitwirken. Der sozialistische Wettbewerb wird nicht beschränkt bleiben auf die fortschrittliche Avantgarde der Arbeiterschaft, sondern die breitesten Massen erfassen. Jede Tonne mehr Stahl und Walzblech, jede zusätzlich gewonnene Tonne Koks aus Браинкобе, jede überplanmäßig reparierte Lokomotive usw., wird die Pläne der Imperialisten, unseren friedlichen wirtschaftlichen Aufstieg zu hindern, zerstören. Unsere MAS mit ihrer Hilfe für die werktätige Bauernschaft und die sich rasch ausbreitenden Produktionsgenossenschaften werden mithelfen, auch die Ernährung besser zu gestalten, so daß der Mangel an Fett und Butter usw. endlich behoben werden kann.

Schließlich werden alle Menschen verstehen, daß auch das friedliebende deutsche Volk, das bis zum äußersten für den Frieden kämpft, einen starken demokratischen Staatsapparat und starke demokratische Streitkräfte haben muß, um im Notfall seine Errungenschaften und seinen sozialistischen Aufbau zu verteidigen.

Aber diese ganze, von uns erstrebte Entwicklung werden wir nur erreichen, wenn die Generallinie der Partei und dabei an erster Stelle der Kampf um den Friedensvertrag und die Einheit Deutschlands von allen Parteileitungen und von allen Parteimitgliedern tagtäglich im Leben verwirklicht wird.